



Breslau, 8. Nov. [Anwesenheit Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen in Brieg.] Aus Brieg schreibt man uns: Seit einer Woche und länger schon herrschte in unserer alten Pflanzstadt auf Markt und Straßen, in Vereinen und Familien rastlose Thätigkeit, um das Aussehen der Stadt bei Anwesenheit Sr. K. u. K. Hoheit des Kronprinzen zu einem wahrhaft festlichen zu gestalten. Und dieses Bemühen war nicht erfolglos, Straßen und Plätze waren heute glänzend geschmückt, die Pflanzstraße, welche den Bahnhof mit der inneren Stadt verbindet, war durch Flaggenbäume mit Fahnen, Wappen, Wimpeln, Emblemen und Guirlanden, durch Ehrenportale, Tannenbäume und Kränze in eine prächtige via triumphalis umgewandelt. Ebenso waren die übrigen Straßen, namentlich diejenigen, welche Sr. K. u. K. Hoheit passieren sollten, aufs Festlichste geschmückt. — Bald nach 3 Uhr Nachmittags ertönte das Glockengeläut die Ankunft des Kronprinzen auf dem Bahnhofe, der in Begleitung der Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht und August von Württemberg, des Oberpräsidenten v. Puttkamer, der Generalität aus Breslau und eines glänzenden Gefolges war.

Auf dem Bahnhofe wurden die hohen und höchsten Herrschaften von dem Denkmal-Comite unter Führung des Landraths v. Neuf und des Bürgermeisters Heiborn und von den Spitzen der Civil- und Militärbehörden empfangen. Auf der westlichen Ringseite hatten inzwischen um das noch verhüllte Standbild Friedrichs des Großen Aufstellung genommen: das Offiziercorps des 51. Infanterie-Regiments, die Landwehroffiziere des Kreises, Deputationen des Delsler Drag.-Regts. und des Leibkürassier-Regiments aus Breslau, die Richter und Referendarien des Kreisgerichts, die evangelische Geistlichkeit aus Stadt und Kreis und die vier hiesigen katholischen Geistlichen, der Männer-Gesang-Verein, die Schützengilde, der Krieger- und der Landwehroerein und die Garnison, außerdem verschiedene andere Ehrengäste, so Generaldirector Dr. Nibel, Baurath Lüdecke, die Lehrer-Collegien sämtlicher Schulen u. s. w., während Magistrat und Stadtoverordnete, Kreisaußsüß- und Kreisstadtsmitglieder auf der mit Baldachinen versehenen Festtribüne gegenüber dem Denkmal Stellung genommen hatten. Bei dem Erscheinen der höchsten und hohen Herrschaften nahm Sr. K. u. K. Hoheit, welcher in der Uniform seines schlesischen Dragoner-Regiments erschien, von der zweiten Tochter des Landraths von Neuf ein kostbares Blumenbouquet in Empfang. Das enthusiastische Hoch- und Hurrahrufen der Festgenossen und des übrigen zahlreich versammelten Publikums wollte kein Ende nehmen. Nachdem Sr. K. u. K. Hoheit bei einem Rundgange die Begrüßungen der verschiedenen Corporationen entgegengenommen und sodann mit den anderen prinziplichen Herrschaften auf der Festtribüne Platz genommen hatte, leitete der Männergesangverein unter Direction des um unser Musikleben so verdienten Cantor Jung die Feier durch den ersten Vers des Chorales „Allein Gott in der Höh sei Ehr!“ weihvoll ein. Hierzu auf ein Zeichen des hohen Gastes unter einem von Landrath von Neuf ausgebrachten, tausendstimmigen Wiederhall findenden Hoch auf Sr. Majestät den Kaiser die Hülle von dem Denkmal, während die Musik die Königshymne intonirte. Der Vorsitzende des Comites, Landrath von Neuf, skizzirte sodann kurz die Geschichte des Denkmals unter einem Rückblick auf die Bedeutung der Schlacht bei Mollwitz und übergab das Standbild an die Stadt Brieg, als deren Vertreter Bürgermeister Heiborn von dem Monument Besitz ergriff, indem er der Freude der Bevölkerung über die Anwesenheit Sr. K. u. K. Hoheit Ausdruck gab und daran erinnerte, wie oft der große König, der bekanntlich mit großer Vorliebe in Brieg weilte, von dem Balcon der früheren Commandantur (der jetzigen Sperrschen Apotheke) auf den Platz geblickt, den jetzt sein Standbild ziert. Der Redner schloß mit einem begeisterten aufgenommenen Hoch auf Sr. K. u. K. H. den Kronprinzen, nach welchem das Musikcorps die „Macht am Rhein“ spielte. Den Schluß des Festactes bildete das vom Männergesangverein meisterhaft executirte „Salvum fac regem“ von Schmidt, welches, von ca. 70 Sängern vorgetragen, einen erhebenden Eindruck machte. Sr. K. u. K. Hoheit besichtigte sodann das Denkmal näher und sprach seine Befriedigung über das Werk u. a. auch dem anwesenden Schöpfer desselben, Professor Sufmann-Hellborn aus Berlin, gegenüber aus. — Auf einem Unterbau von Sandsteinplatten und einem Sockel aus Schlesischem (Striegauer) Marmor stehend, macht das Standbild einen imposanten Eindruck. In jugendlichem Alter, in der rechten Hand den gezückten Degen, den linken Arm ausgestreckt nach dem Schlachtfeld von Mollwitz zeigend, in vorwärts schreitender Feldherrnstellung — so hat der Bildhauer den großen König in würdiger und glücklicher Weise dargestellt. Die Ausführung der 9 Fuß hohen Figur ist eine sehr gelungene. Das Material besteht aus französischen Kanonen mit einer Mischung anderer Metalle. Die Vorderseite des Sockels trägt die Inschrift: FRIEDRICH D. G. R., die Rückseite die Jahreszahl 1878.

Nach der Besichtigung des Denkmals unterhielt sich Sr. K. u. K. Hoheit, übrigens frisch und wohl aussehend, mit einzelnen Anwesenden aufs leutlichste und begaben sich sodann die hohen Gäste in das Innere des Rathhauses, wo Eröffnungen eingenommen und verschiedene Räumlichkeiten des altherwürdigen Gebäudes, u. A. der Magistrats-Sitzungsaal, in Augenschein genommen wurden. Bei dieser Gelegenheit decorirte Herr Oberst von Hilgers den Landrath von Neuf und den Bürgermeister Heiborn mit dem Allerhöchst verliehenen Nothen Adler-Orden IV. Klasse. Hierauf begaben sich Ihre K. u. K. Hoheiten über die Burgstraße nach dem Pfaffenstosse, wo das prächtige, in Renaissancestil erbaute Portal besichtigt wurde, und von da über den Ring, Milch-, Längen- und Pfaffenstraße unter fürmischen Zurufen der alle Straßen füllenden Menge nach dem Bahnhof, um gegen 5 1/2 Uhr mittelt Extratrains nach Breslau zurückzujahren. — Sr. K. u. K. Hoheit hat die Aufstellung des Gipsmodells zu dem Standbilde im Centralcadenettenhause Lichterfelde angeordnet.

Breslau, 8. Novbr. [Zur Anwesenheit des Kronprinzen.] Gestern Nachmittag um 6 Uhr fand — wie bereits mitgetheilt — im königlichen Schlosse ein Diner statt, an welchem Sr. Kais. und Königl. Hoheit der Kronprinz und die Prinzen Carl, Friedrich Carl, Albrecht und August von Württemberg Königl. Hoheiten theilnahmen. Außerdem hatten noch folgende Personen hierzu Einladung erhalten: Ober-Jägermeister Fürst Pleß, der Commandeur des VI. Armecorps General der Cavallerie von Tümping, der General-Lieutenant Kraft Prinz zu Hohenlohe-Ingelfingen aus Reisse, der Divisions-Commandeur General-Lieutenant Graf v. Brandenburg, der Commandant General-Lieutenant v. Bullfinch, der Chef des Militär-Cabinetes und General-Adjutant General-Major v. Albedyll, der Minister des Königl. Hauses Freiherr von Schleinitz, die Commandeurs der Leib-Regimenter Oberst Fats von Amerongen vom Leib-Guirassier-Regiment (Schlesisches) Nr. 1, Oberst von Salbern vom 2. Schlesischen Dragoner-Regiment Nr. 8 aus Dels, Oberst Mehrscheid-Hülffem vom

gemeine Arbeiter-Krankenunterstützungsverein in Offenbach, der Arbeiter-Unterstützungsverein in Hainhausen, der Arbeiter-Unterstützungsverein in Sprendlingen. — Der in dem Verlage von W. Bod in Gotha erscheinenden periodischen Druckchrift: „Der Arbeiter“, Organ für die Schuhmacher Deutschlands. — Die als Programm der Socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands erschienene, mit einem Aufsatze auf die Arbeiter Deutschlands versehenen Druckchrift von dem verantwortlichen Herausgeber C. Derossi und gedruckt in der Genossenschafts-Druckerei in Hamburg.

Die Ehestatistik und was sie lehrt. In den „Hamb. Nachr.“ lesen wir: Der bekannte, vor einiger Zeit als vortragender Rath in das Reichskanzleramt berufene Nationalökonom von Scheel veröffentlicht über „die Statistik und die Bevölkerungsbewegung in derselben“ eine Arbeit, aus welcher einige Zahlen herorgehoben sein mögen, da sie zur Beurtheilung der wirtschaftlichen Lage für weitere Kreise interessant sind. Herr von Scheel erinnert daran, daß die Zahl der Eheschließungen der untrügliche Maßstab des wirtschaftlichen Wohlbefindens der Bevölkerung ist, bei Weitem zuverlässiger, als die zu diesem Zwecke sonst oft benutzten Zahlen der Geburten, Einwanderungen und Auswanderungen u. s. w. Die Statistik der Eheschließungen nun ergibt allerdings seit dem Jahre 1872 in Deutschland eine consequente Abnahme; die Zahlen sind für 1871: 10,3 auf Tausend, 1873: 10,0, 1874: 9,5, 1875: 9,1 und 1876 auf die Bevölkerung vom 1. December 1875 sogar nur 8,6 auf Tausend. Unzweifelhaft wird auch damit die Thatsache des Rückganges der wirtschaftlichen Verhältnisse seit dem Jahre 1873 bezeugt. Wie die entsprechenden Zahlen anderer Länder beweisen, haben auch dort in den Jahren des wirtschaftlichen Rückganges die Eheschließungen ebenso wie in Deutschland abgenommen, ja sie sind in der Zeit von 1872—1875 in Frankreich noch stärker, als in Deutschland, nämlich von 9,8 auf 8,2 pro Tausend, in Oesterreich ebenso sehr, in England zwar nicht ganz so stark, aber doch gleichfalls beständig herabgegangen, ebenso in verschiedenen kleineren Staaten. In dessen, was bedeutungsvoller ist, als der hierin liegende Beweis für die obnehin sichere Thatsache der Internationalität der Krise, das ist daß in dem Scheel'schen Aufsatze gleichfalls mit Zahlen belegte Factum, daß ein Rückgang der Eheschließungen zwar gegen das Jahr 1872, also gegen die Zeit der wirtschaftlichen Hochfluth, aber keineswegs im Vergleich mit den Jahren vor dem Kriege von 1870 vorhanden ist. Für diese Jahre giebt es eine entsprechende Statistik für das ganze Deutsche Reich nicht; die Zahlen für Preußen dürften aber als Ersatz dafür gelten können. In Preußen nun weist das Jahr 1868: 8,8 und das Jahr 1869: 8,9 Eheschließungen auf Tausend auf, so daß also die Zahlen von 1874 und 1875, obgleich niedriger als die der beiden vorhergehenden Jahre, doch höher als die der Jahre 1868 und 1869 sind. Mit anderen Worten: so weit die wirtschaftlichen Verhältnisse an diesem, von den Nationalökonom für besonders zuverlässig erachteten Maßstabe zu erkennen sind, würden wir uns gegenwärtig mindestens auf keinem (wesentlich) schlechteren wirtschaftlichen Standpunkte befinden, als in den Jahren, welche der Grünbergsche Vorbergang waren. Zur Würdigung dieser Darlegung ist besonders darauf aufmerksam zu machen, daß ihr Autor, Herr von Scheel, nichts weniger als ein „Mandelfermermann“ ist, sondern stets zu der lathederocialistischen Schule gerechnet wurde; er dürfte also zur optimistischen Schönfärberei jedenfalls keinen Anlaß haben.

München, 4. Novbr. [Pensionirung.] Der Director am obersten Gerichtshofe, Adolph v. Wolf (als altkatholischer Führer früher viel genannt und auch aus den Tuilerien-Papieren bekannt), wurde wegen Krankheit unter Anerkennung seiner Dienste in den nachgesuchten Ruhestand für immer versetzt.

Schweiz.

# Zürich, 5. Novbr. [Die Schweiz und die Curie. — Die Wahlen im Berner Jura. — Das Budget für 1879. — Zur Gotthardbahn-Subvention. — Vom Gotthardtunnel und Gotthardhospiz. — Herr Delétraz in Chêne-Bourg.] Wie es scheint, schmeichelt sich die römische Curie, mit der Schweiz ein Geschäft machen zu können. Sie freut sich des freilich nicht sehr erheblichen Zuwachses der ultramontanen Partei in den Nationalrathswahlen. Der verbannte Mermillob, Pseudobischof von Genf, soll schon einen Wink empfangen haben, seine Koffer zu packen, damit er triumphirend wieder in Genf einziehe, und auch Lachat, Bischof von Basel, dessen Bisthum nur noch aus Luzern und Zug besteht, macht sich starke Hoffnungen, die fünf Cantone Solothurn, Bern, Baselland, Aargau und Thurgau, welche ihn gründlichst und feierlichst absetzen, wieder in seine und seines schlaunen Kanzlers Duret Netze einzufangen. Der früher vom Bundesrath ausgewiesene letzte päpstliche Nuntius Bianchi ist in Luzern auf Besuch bei Lachat angekommen. Sicherlich kann Rom den Frieden haben, wenn seine Geistlichen sich den Staats-Gesetzen unterwerfen und sie getreulich beobachten. Aber wenn nicht, nicht. Die eidgenössischen und die meisten cantonalen Behörden machen sich herzlich wenig aus der Heiligkeit und Unfehlbarkeit des päpstlichen Stuhles. Sie gehören zu jenen geistig beschränkten Gebildeten, von welchen ein biederer Pfarrer predigte: „Der Unglaube ist jetzt schrecklich; sollte man es denken: es giebt sogar gebildete Leute, welche die Unfehlbarkeit verworfen!“ — Die Wahlen im Berner Jura haben den Ultramontanen eine arge Enttäufung bereitet. Sie glaubten schon alle fünf dortigen Nationalrathssitze in der Tasche zu haben, weil zwei ihrer Candidaten, noch dazu „Protestanten“, sofort durchsamen und die in der Wahl Bleibenden mehr Stimmen hatten, als die liberalen Candidaten. Letztere haben aber in der Nachwahl, da die Liberalen sich besser rührten, mit durchschnittlich 9300 Stimmen gesiegt, während die Gegner 1000 Stimmen weniger stellten; sie bleiben also Nationalräthe nach wie vor. Im bisher liberalen Unterwallis sind die bisherigen beiden Vertreter nur mit etwa 300 Stimmen unterlegen; die ultramontanen Candidaten machten fast 3600 Stimmen. — Der Bundesrath hat für das Budget von 1879 nur 41,065,000 Fr. Einnahmen, aber 42,121,000 Fr. Ausgaben herausgefunden. — Für das Referendum gegen die Gotthardbahn-Subvention sind richtig an 32,000 Unterschriften in der Waadt geliefert worden; zum Ueberflus werden auch in Graubünden Stimmen gesammelt. Der Bundesrath wird also nach Nichtigfinden der Unterschriften die allgemeine Volksabstimmung anordnen müssen, welche jedesmal wegen der Druckkosten für Gesetze und Stimmzettel ein theures Vergnügen ist. Der große Tunnel hatte Ende Septembers 11,461,4 Meter Festsollen erreicht. — Das dem Canton Tessin gehörige Gotthardhospiz verplegte im letzten Jahre bis 1. October 10,601 arme Reisende, unter denen 107 Kranke und Halberfrorne; bei 12,935 Fr. Ausgabern hatte es eine Fehlsomme von 540 Fr. — Die Freiburger „Liberté“ enthält einen durch Mermillob, Bischof von Hebron, und Marilley, Bischof von Lausanne, unterstützten Aufruf des Abbé Delétraz in Chêne-Bourg (Genf), welcher die Gläubigen um Beiträge für den Bau einer Kapelle an diesem Orte anspricht. Dieser Anlaß wird dazu benutzt, die bekannten Klagen über Unterdrückung des römisch-katholischen Cultus in grellen Farben zu erneuern. Herr Delétraz könnte noch heute Pfarrer sein, wenn er sich nicht als Unterthan des Papstes, sondern als Genfer Bürger betragen hätte.

Frankreich.

Paris, 5. Nov. [Aus der Deputirten-Kammer. — Die republikanische Mehrheit im Senate. — Aus dem Gelbbuche. — Diplomatisches. — Lotterie.] Heute in Versailles großes Spektakelstück unter ungeheurem Zubrang des Publikums. Man debattirt über die Wahl Paul de Cassagnac's, und dieser beginnt seine Vertheidigung gleich damit, daß er einen Strom von Beleidigungen gegen die Republikaner und die republikanische Regierung auspfeilt. Er hat noch keine fünf Minuten gesprochen, so muß der Präsident ihn schon zur Ordnung rufen. — In den Cauloirs der Kammer erzählte man heute, de Marcère habe einem Deputirten der linken erklärt, daß die Regierung allen Grund hat,

die künftige republikanische Mehrheit im Senat bereits jetzt auf mindestens 12 Stimmen zu schätzen. — In dem gestern vertheilten Gelbbuche findet sich ein Brief des Papstes an den französischen Minister des Auswärtigen. Leo XIII dankt Herrn Waddington für die Haltung, welche derselbe in der Angelegenheit der heiligen Stätten vor dem Berliner Congreß beobachtet habe. — Der russische Botschafter hier selbst, Fürst Orloff, wird sich nächster Tage nach Baden-Baden begeben, um daselbst mit dem Fürsten Gortschakoff zusammenzutreffen. — Gestern betrug die Zahl der Besucher in der Ausstellung abermals 91,000. — In der Centralstelle auf dem Carrouselplatz sind an diesem einen Tage nicht weniger als 372,248 Lotteriebilletts verkauft worden.

Belgien.

Brüssel, 2. Nov. [Die Verhandlungen des Zuchtpolizeigerichts in der Philippart'schen Proceß-Angelegenheit] sind geschlossen, und zwar behielt, schreibt man dem „Erf. Journ.“, der Angeklagte das letzte Wort; denn nach den Reden seiner Vertheidiger richtete er an den Gerichtshof folgende unerhörte Worte: „Ich bin entschlossen, einen stenographischen Bericht der gegenwärtigen Gerichtsverhandlungen zu veröffentlichen und neben jede mit vom öffentlichen Ankläger zur Last gelegte Beschuldigung meine Rechtfertigung drucken zu lassen. Ich bin kein gewöhnlicher Angeklagter; ich muß Millionen gewinnen, um meine Gläubiger bezahlen zu können. Durch Handarbeit ist das nicht zu erzielen. Ich bedarf der ganzen Integrität meines guten Rufes, sowohl als Finanzier wie als Privatmann.“ Bei Licht besehen, will das nichts anderes sagen, als daß Philippart die Justiz gern verantwortlich machen möchte, daß er die verspielten und den Gesellschaften, deren Administrator er war, entlehnten (sic!) Millionen nicht zurückgeben kann. Man muß diese Worte selbst vor dem Gerichtshof gehört haben, um an eine solche freche Ueberhebung glauben zu können. Möge der Spruch der Richter endlich einmal dieser impertinenten und unmoralischen Auffassung von Gesetz, Recht und Ehrlichkeit Seitens gewisser Millionen-Speculanten ein Ende machen, und Betrug und Unterschlagung ahnden ohne Ansehen der Person, aber mit Rücksicht auf die Tausende von Familien, die durch solche Spieler an den Bettelstab gebracht werden!

Großbritannien.

A. C. London, 5. Nov. [Die Baumwoll-Industrie in Oldham] hat der „Times“ zufolge jetzt eine Krise erreicht, die seit geraumer Zeit erwartet worden. Während der verflochtenen 18 Monate haben die Compagnien mit beschränkter Haftbarkeit kaum etwas Anderes als Verluste zu berichten gehabt, und mehrere derselben arbeiten jetzt mit einer Ueberschuldung von je circa 5000 Pfd. Sterl. Die Arbeitgeber sagen, daß die Baumwoll-Industrie selbst während der großen Baumwollnoth sich nicht in einer so schlimmen Lage befand als gegenwärtig, und sie sind zu der Forderung gelangt, daß eine Herabsetzung der Arbeitslöhne das Uebel theilweise lindern dürfte. Sie haben demnach eine Herabsetzung der Löhne um 10 pCt. beschlossen. Die Arbeiter erachten eine Lohnreduction nicht für nothwendig und behaupten, daß eher die Arbeitszeit eingeschränkt werden sollte. In einer am Sonnabend abgehaltenen Versammlung gelangte einstimmig eine Resolution zur Annahme, welche erklärte, die Arbeiter hätten mit Bedauern vernommen, daß ihre Arbeitgeber die Löhne um 10 pCt. herabzusetzen beabsichtigten; falls dieser Beschluß nicht rückgängig gemacht würde, würden sie sich zur Arbeitseinstellung genöthigt sehen, da sie der Ansicht seien, daß die gegenwärtige Lage der Industrie der Ueberproduction zuzuschreiben sei und Einschränkung der Arbeitszeit die geeignetste Abhilfe böte. In Preston feiern 205 Paar Webestühle, nahezu 315,000 Spindeln einhaltend. Außerdem wird in vielen Spinnereien nur kurze Zeit gearbeitet. Der Secretär des Verbandes der Baumwollspinner Prestons bemerkt in einem Circular, daß die jüngste graumane und ungerechte Arbeitsperre die Arbeiter nahezu an den Bettelstab gebracht habe und daß viele Familien in Folge der niedrigen Löhne sich große Entbehrungen auferlegen müßten.

[In Kent und Sussex] ist der befürchtete Strike der Ackerarbeiter am letzten Sonnabend eingetreten. Nahezu 3000 dem Verbande angehörige Arbeiter haben es vorgezogen lieber ihre Thätigkeit einzustellen als sich eine Lohnherabsetzung von 4—6 Pence per Tag gefallen zu lassen. Gegen 600 Arbeiter, welche nicht Mitglieder des Verbandes sind, wurde seitens der Pächter die Arbeitsperre in Anwendung gebracht. Circa 500 der letzteren beabsichtigen nach London zu marschiren, um daselbst eine öffentliche Demonstration abzuhalten.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 1. Novbr. [Das Finanz-Verwaltungsproject.] Die Mitglieder der internationalen Commission sind einzeln in Philippopolis angelangt. Am 30. October hielten sie ihre siebente Sitzung und fanden vor sich je ein Exemplar des bekannten bulgarischen Memorandums, das Sir Drummond Wolff als ganz und gar nicht zur Sache gehörig bezeichnete. Die Commission setzte die Berathung über das von der „Dttoman-Bank“ ausgearbeitete Finanzverwaltungsproject fort. Letzteres ist in seinen Details nicht schlecht, aber im Principe unannehmbar. Rußland dürfte einen Compromißvorschlag machen, wonach die gegenwärtigen russischen Verwaltungs-Organe auch die finanzielle Verwaltung übernehmen und hierbei durch von der Commission ernannte Agenten unterstützt werden sollen. Die dringendere und verwickeltere Frage der türkischen Finanzgebarung hat noch keine Lösung gefunden. Die zu diesem Zwecke eingesezte Commission hat unter Vorsitz Scherebiddin Paschas eine Sitzung abgehalten. Es sollen dieser Commission noch beigegeben werden: der englische Commissär Mfg. Harrison und ein französischer Commissär, wahrscheinlich der gegenwärtige französische General-Consul in Beyruth, Herr Ericou. Bis zur möglichen Einführung radicaler Reformen beantragten Frankreich und England durch ihre Botschafter, daß die Zollgebarung ausschließlich von England und Frankreich zu bezeichnenden Agenten anvertraut werde. Diese Maßregel hätte natürlich alle türkischen Beamten zur Verzweiflung getrieben, die sich in allen Zweigen dieser Verwaltung bereichern. Sie hätte auch den Sultan genirt, der für die Bedürfnisse des Palais stets ohne Controle aus den Zolllassen zu schöpfen gewohnt ist. Deshalb wurde dieser Vorschlag anfänglich sehr kalt aufgenommen, obwohl die erwähnten Botschafter versprachen, im Falle der Annahme ihres Antrages für die Hebung des Credits der Türkei alles Mögliche zu thun und eventuell selbst den Erfolg einer Anleihe zu fördern. Sowsjet Pascha verlangte eine 24stündige Bedenkzeit, ließ die Botschafter aber 6 Tage warten. Endlich, letzten Montag, antwortete er denselben, daß die Abtretung der Zollverwaltung an fremde Commissäre „weder der Würde noch der Unabhängigkeit des osmanischen Reiches entspreche.“ Der französische Botschafter soll hierauf in ärgerlichem Tone erwidert haben: „Wenn ein Mensch todtkrank ist, denkt er an seine Heilung und nicht an seine Unabhängigkeit und Würde.“ Herr Fournier, der demnächst mit Urlaub abreißt, macht übrigens kein Hehl daraus, daß die Unvernunft und blinde Hartnäckigkeit der Türken, welchen er anfänglich sehr geneigt war, ihn jetzt schon mit Ekel erfüllen. Er und der englische Botschafter nahmen Anlaß bei ihren letzten Unterredungen, dem Sultan den bedrohlichen Charakter der finanziellen Frage nahezu legen und ihn, da ein türkisches Anlehen auf den europäischen Märkten keine Chancen habe, den Rath zu ertheilen, durch interne Reformen auf die Steigerung der Einnahmen hinzuwirken. Daraufhin beschloß der Sultan die Bildung einer besonderen Finanzreform-Commission, welche vier Türken, einen Franzosen, den Director des Credit Lyonnaais, und einen Engländer, Mr. Fester, Director der Ottomanbank, zu ihren Mitgliedern zählt.



Fonds- und Geld-Course. Table listing various financial instruments like Deutsche Reichs-Anleihe, Staats-Anleihe, etc., with their respective prices.

Hypotheken-Certificat. Table listing mortgage certificates from various banks and regions, including Krupp'sche Partial-Ob., etc.

Ausländische Fonds. Table listing foreign funds and bonds, such as Oest. Silber-R., do. Goldrente, etc.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien. Table listing railway priority stocks from various companies like Berg-Märk. Serie II, etc.

Bank-Papiere. Table listing bank papers and bills, including Anglo-Deutsche, Berl. Handels-Ges., etc.

Industrie-Papiere. Table listing industrial stocks, such as Berl. Eisen-Bd-A., D. Eisenbahn-G., etc.

Wechsel-Course. Table listing exchange rates for various locations like Amsterdam, London, Paris, etc.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Table listing railway common stocks, including Aachen-Maestricht, Berg-Märkische, etc.

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien. Table listing railway common priority stocks, such as Berlin-Dresden, Berlin-Görlitz, etc.

Bank-Papiere (continued). Table listing bank papers and bills, including Alg. Deut. Hand-G., Anglo-Deutsche, etc.

In Liquidation. Table listing companies in liquidation, such as Berliner Bank, Berl. Bankverein, etc.

Industrie-Papiere (continued). Table listing industrial stocks, including Berl. Eisen-Bd-A., D. Eisenbahn-G., etc.

Bank-Discount. Table listing bank discount rates for Lombard and other banks.

Bank von England ihre Nominalrate heute ermäßigen werde. Bis zum Schluss der Börse war eine befriedigende Meldung hierüber noch nicht eingetroffen. Auch in Bezug auf die Situation der Hypothekendarlehen zeigte sich eine günstige Meinung...

Berlin, 7. Novbr. [Producten-Bericht.] Der Himmel ist leicht bewölkt, die Luft milder als gestern. Die Stimmung für Getreide war heute recht flau, ohne dass sich recht erkennen ließ, was den Umschwung der zur seitherigen Festigkeit ziemlich scharf contrastirt, zu Wege gebracht hat...

Breslau, 8. Nov., 9 1/2 Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen ruhig, bei möglichem Angebot Preise verändernd. Weizen, feine Qualitäten gut behauptet, pr. 100 Kilogr. schlesischer neuer weißer 13,80-16,20-17,60 Mark...

Table listing various market prices and exchange rates, including items like Schlacklein, Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf., etc.

Leinfuchen ruhiger, pr. 50 Kilogr. 8,40-8,80 Mark. Kleefamen schwacher Umsatz, rother preisbehaltend, pr. 50 Kilogr. 37-40 bis 44 Mark...

Telegraphische Depeschen. Köln, 7. Novbr. Der „Köln. Ztg.“ wird aus Rom gemeldet, daß, nach den neuesten Angaben über die bevorstehenden Veränderungen in der diplomatischen Vertretung Italiens im Ausland...

London, 6. Nov. Die Journalnachricht, daß die diplomatische Correspondenz zwischen der englischen und russischen Regierung in jüngster Zeit einen scharfen Ton erkennen lasse, ist, wie aus guter Quelle verlautet, vollkommen unbegründet...

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung. Snowcrack, 7. Novbr., Abends. Der Criminalsenat des Kreisgerichts verurtheilte heute den Cardinal Ledochowski wegen der großen Crecommunication des staatsstreuen Prospekt Kolony in Groß-Morin zu 18,000 Mark eventuell 2 Jahren Gefängnis...

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten. (S. L. B.) Paris, 7. November, Abends. [Boulevard-Verkehr.] 3% amortisierbare Rente —, 3% Rente —, Anleihe von 1872 112, 25 Türken 11, 17, Spanier erier. —, do. intér. —, neue Egypter —, etc.

Hamburg, 7. Novbr., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr. A. 114 1/2, Silberrente 53 1/2, Goldrente 61 1/2, Creditactien 192 1/2, 1868er Loose 106, Franzosen 551, Lombarden 148, etc.

Hamburg, 7. Novbr., Nachm. [Getreidemarkt.] Weizen loco fest, auf Termine flau. Roggen loco behauptet, auf Termine flau. Weizen per Nov.-Dec. 174 Br., 173 Gd., per April-Mai 184 Br., 183 Gd., etc.

Liverpool, 7. Novbr., Nachmittags. [Wauwolle.] (Schlußbericht.) Umfang 7000 B., davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Auf Zeit fest.

Glasgow, 7. Novbr. Rohseifen 43 1/2. Paris, 7. Novbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per November 27, 50, per December 27, 50, per Januar-April 27, 75, etc.

London, 7. Novbr. [Wanfausweis.] Totalreserve 10,636,000 Pfd. St., Notenumlauf 29,917,000 Pfd. St., Baarvorrath 22,130,000 Pfd. St., etc.

Nur echten Astrachaner Caviar in schöner, hellgrauer Waare versendet gegen Nachnahme das Brutto-Pfd. incl. Faß mit 4 Mark 50 Pf. C. Goralczik, Myslowitz OS.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Grab, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.